

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

9. März 1949

Blatt 233

Strafverfahren gegen Oberamtsrat Mössler eingestellt

=====

Gegen den provisorischen Leiter der Abteilung für Wohn- und Geschäftsraumlenkung, Oberamtsrat Oswald Mössler, wurde, wie seinerzeit berichtet, ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet. Dieses Verfahren wurde kürzlich eingestellt, da die gerichtlichen Erhebungen keinerlei ungesetzliche Handlungen Mösslers ergeben haben. Der Magistrat hat nach diesem Gerichtsbeschuß gegen Mössler eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, die nunmehr abgeschlossen ist. Die Disziplinarkommission hat über Oberamtsrat Mössler die Ordnungsstrafe der mündlichen Mahnung verhängt, weil er es trotz der im allgemeinen immer wieder vorkommenden und unvermeidlichen Interventionen an der gebotenen Vorsicht bei deren Entgegennahme habe mangeln lassen. Darin könne der Senat jedoch kein Dienstvergehen, sondern lediglich eine Ordnungswidrigkeit erblicken.

Oberamtsrat Mössler, der während der Dauer der Untersuchung vom Dienste enthoben war, wurde nun einem anderen Amte zugeweiht.

Pferdemarkt vom 8. März

=====

Aufgetrieben wurden 69 Gebrauchspferde, 18 Schlächterpferde, zusammen 87. Bezahlt wurden für leichte Zugpferde Klasse Ia 4000 bis 6500 Schilling, IIa 2000 bis 4000 Schilling. Schwere Zugpferde Ia 6000 bis 8500 Schilling, IIa 3000 bis 6000 Schilling. Für Schlächterpferde wurde bezahlt für 1 kg Lebendgewicht amtlicher Höchstpreis in Schilling Ia 3.10, IIa 2.60, IIIa 2.30. Der Marktverkehr war für Gebrauchspferde und Schlächterpferde schwach.

Herkunft der Tiere: Wien 45, Niederösterreich 28, Oberösterreich 8, Burgenland 2, Steiermark 4.

Die ortsüblichen Preise

=====

<u>G e m ü s e</u>	Erzeugerpreis je kg in S	Verbraucherpreis je kg in S
Karotten +	-.40 bis -.45	-.80 bis 1.--
Kohl, A Ware	2.60 " 3.70	3.-- " 4.50
" , B Ware	1.80 " 2.80	2.50 " 3.50
Kohlrabi	-.30 " -.40	-.80 " 1.--
Rote Rüben	-.35 " -.50	-.80 " 1.--
Sellerie +, Solo	2.10 " 2.40	2.40 " 3.--
" +, A Ware	1.80 " 2.10	2.-- " 2.60
" +, B Ware	1.40 " 1.50	1.80 " 2.30
Zwiebeln	-.35 " -.45	-.50 " -.90

+ ungereinigte Ware um 20 % billiger.

O b s t (wichtigste Apfelsorten)

Maschanzker	1.70 bis 2.60
Krummstiel	2.10 " 2.80
Wirtschaftsapfel	1.30 " 2.--

Die Preisliste kann um 10 Groschen in der zuständigen Marktamtsabteilung bezogen werden.

Die "4 Tage Wien"-Netzkarten

=====

Die lichtbildlosen Netzkarten "4 Tage Wien" werden zum Preise von 12 Schilling erstmalig anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse ausgegeben. Sie gelten zur Fahrt auf der Straßenbahn und Stadtbahn in beiden Tarifgebieten an vier aufeinanderfolgenden Tagen in der Zeit von 12. bis einschließlich 21. März 1. J. von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß. Sie sind bei allen Vorverkaufsstellen der Verkehrsbetriebe erhältlich.

Wieder Autobuslinie III
=====

Die Wiederaufnahme des Betriebes auf der innerstädtischen Autobuslinie III erfolgt am Montag, den 14. März, auf der Strecke Bellariastraße - Burgring - Heldenplatz - Michaelerplatz - Kohlmarkt - Graben - Stephansplatz - Rotenturmstraße - Lichtentsteg - Hoher Markt - Wipplingerstraße - Schottenring - Börse.

Die Linie wird nur an Werktagen betrieben. Die ersten und letzten Wagen verkehren ab Bellariastraße um 6'59 und 19'53 Uhr; ab Börse um 7'12 und 20'04 Uhr.

Der Fahrpreis für eine Teilstrecke (Stephansplatz - Bellariastraße oder Stephansplatz - Börse) beträgt 30 Groschen.

Stadtbahn und die Linien 60 und 165 fahren länger
=====

Ab Montag, den 14. März, wird der Verkehr auf der Linie 60 ab Hietzinger Brücke von 23'02 bis auf 23'47 Uhr ausgedehnt. Zur Herstellung eines Anschlusses von der Stadtbahn trifft vom gleichen Tage an der letzte Zug der Linie GD nicht wie bisher um 22'59 Uhr sondern erst um 23'44 Uhr in Hietzing ein.

Vom gleichen Tage an verkehren die Züge der Linie 165 ab Gudrunstraße bis 23'26 Uhr nach Inzersdorf.

Stadtrat Albrecht zurückgetreten
=====

Der amtsführende Stadtrat für Wohnungswesen Gottfried Albrecht hat dem Bürgermeister mitgeteilt, daß er infolge der in der letzten Zeit eingetretenen Verschlechterung seines Gesundheitszustandes nicht mehr in der Lage ist, die Funktion des amtsführenden Stadtrates weiterhin auszuüben. Stadtrat Albrecht hatte daher bereits vor einigen Wochen unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses um Gewährung eines längerenurlaubes angesucht.

Die sozialistischen Gemeindefunktionäre haben in ihrer heutigen Vollversammlung den Rücktritt des Stadtrates Albrecht zur Kenntnis genommen und ihm für seine aufopfernde Tätigkeit den

Dank ausgesprochen.

Sodann hat die Vollversammlung einstimmig beschlossen, den zweiten Landtagspräsidenten, Gemeinderat Leopold Thaller, für die Wahl zum amtsführenden Stadtrat für das Wohnungswesen vorzuschlagen. Da nach der Verfassung der Stadt Wien ein amtsführender Stadtrat weder Vorsitzender des Gemeinderates noch Präsident des Wiener Landtages sein kann, wird Gemeinderat Thaller nach seiner Wahl zum amtsführenden Stadtrat diese beiden Funktionen zurücklegen. Die Sozialistische Fraktion wird ihren zweiten Obmann, Gemeinderat Bruno Marek, für diese beiden Funktionen vorzuschlagen. Die Wahl des neuen Stadtrates sowie die Nachwahl in das Präsidium des Wiener Gemeinderates wurde bereits auf die Tagesordnung der für Freitag einberufenen Gemeinderatssitzung gesetzt.

Der neue Stadtrat

=====

Leopold Thaller wurde am 8. September 1888 in Wien als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Sein Wunsch, Lehrer zu werden, ging nicht in Erfüllung. Er wurde Schriftsetzer. Einschließlich seiner Lehrzeit war er elf Jahre hindurch in einer der bekanntesten Buchdruckereien Wiens, bei Friedrich Jasper, tätig. Bald nach seiner Auslehre war er Vertrauensmann der Arbeiterschaft dieses Unternehmens.

Mit 15 Jahren wurde Leopold Thaller Mitglied des Verbandes Jugendlicher Arbeiter und des Arbeiter-Bildungsvereines Landstraße, bald darauf Funktionär und Obmann dieser Ortsgruppe. Nach seiner Wahl in den Vorstand wurde er 1913 ins Sekretariat des Verbandes der Jugendlichen Arbeiter berufen. Zu Beginn des ersten Weltkrieges war er auch Redakteur des "Jugendlichen Arbeiter". 1916 wurde Leopold Thaller zum Militärdienst einberufen. Er machte den Krieg beim Bozener Kaiserschützenregiment an der italienischen Front mit.

Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 war Thaller wieder im Verbandssekretariat der Jugendorganisation tätig. 1919 wurde er Verbandsobmann, dann Vorsitzender der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialistischer Jugendorganisationen und später zweiter Vorsitzender der Sozialistischen Jugendinternationale.

Seit Mai 1919 gehörte Thaller dem Wiener Gemeinderat und Landtag an. Er war in den fünfzehn Jahren bis zum Februar 1934 Mitglied des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates.

Nach seinem Ausscheiden aus der Jugendbewegung leitete er zehn Jahre hindurch die "Arbeiterbildungszentrale", die Zentralstelle für das Bildungswesen der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei. 1931 wurde er in das Sekretariat seiner Partei berufen und 1932 zum Parteisekretär gewählt. Im Februar 1934 erfolgte seine Verhaftung. Er wurde nach Wöllersdorf abgeschoben. Nach seiner Freilassung im August 1934 war er der Kassier des Zentralkomitees der Revolutionären Sozialisten.

Nach der Machtergreifung Hitlers wurde Thaller sofort zum Luftschutzdienst assentiert und lange Zeit hindurch als Feuerwehrmann, wegen seiner Mindertauglichkeit später auch im Sanitätsdienst ausgebildet. Nach einer neuerlichen Assentierung wurde er 1943 zum Luftschutz-Instandsetzungsdienst einberufen.

Im August 1944 führte sein Leidensweg nach Dachau. Nach der Entlassung im Dezember 1944 wurde er als tauglich zum Wehrdienst bereitgestellt, aber nicht mehr einberufen. In der letzten Woche vor dem Ende der Nazi Herrschaft mußte er noch Schanzen ausheben. Es gelang ihm zu desertieren und sich bis zum Abzug der Gestapo vor deren Zugriff verborgen zu halten.

Im November 1945 zog Thaller neuerdings in den Gemeinderat ein. Hier widmete er sich sofort wieder der Arbeit im Finanzausschuß, aber auch im Immunitätskollegium des Wiener Landtages. Wieder bekleidete er auch die Funktion des zweiten Landtagspräsidenten, diesmal auch die eines Vorsitzenden des Wiener Gemeinderates. Die Sozialistische Partei Österreichs betraute ihn wieder mit verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen. Er wurde von ihr auch in das Zentralsekretariat der SPÖ berufen.

Leopold Thaller, der auch vor 1934 die Gemeinde Wien in der Ravag vertreten hatte, ist seit 1945 Vertreter der Sozialistischen Partei Österreichs im Radiobeirat.

Der Messeverkehr in Wien

~~99~~=====

Aus Anlaß der Wiener Frühjahrsmesse vom 13. bis 20. März werden folgende Verkehrsmaßnahmen getroffen:

Am Freitag, den 11. und am Samstag, den 12. März, wird die Linie L von Betriebsbeginn bis 19 Uhr zur Prater Hauptallee geführt.

Von Sonntag, den 14. bis Sonntag, den 20. März, werden während der Besuchszeit der beiden Messehäuser die Linien A und AK von der Busch-Schleife über die Ausstellungsstraße zur Lagerhausstraße, die Linie H² von der Radetzkystraße zur Prater Hauptallee und die Linie L von der Rotundenbrücke zur Prater Hauptallee verlängert.

Von Sonntag, den 13. bis einschließlich Sonntag, den 20. März, werden von 9'30 bis 18'00 Uhr Sonderautobusse zwischen dem Messepalast und dem Messegelände im Prater verkehren (Schnellverkehr). Die Autobusse fahren vom Haupttor des Messepalastes zum Westportal des Messegeländes und zurück. Der Fahrpreis beträgt für jede Person 2 Schilling für Gepäck (Hund) 50 Groschen.

Der Messeverkehr in Wien

=====

Zu hohe Preise für Jungschweine

=====

Der heutige Ferkelmarkt in Groß-Enzersdorf brachte im Vergleich zur Vorwoche bei etwas geringerem Auftrieb keine wesentliche Veränderung der Preise. Die Nachfrage konnte wieder als gut bezeichnet werden. Von den 99 angebotenen Jungschweinen wurden jedoch nur 40 Stück verkauft. Die Durchschnittspreise der Ferkeln im Alter von 6 bis 10 Wochen bewegten sich zwischen 305 bis 386 Schilling. Von den Käufern wurde nach wie vor Klage über die hohen Preise geführt.

Stadtrat Dr. Exel über die Mehrgebühren

=====

Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Einschränkung des Stromverbrauches für Haushalte und Gewerbe ab diesem Monat nahm der amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Exel, heute um 19.30 Uhr im "Echo des Tages" der Ravag in einem Interview zu diesem Problem Stellung. Wir bringen einen Auszug:

Die Einhebung von Mehrgebühren für unzulässigen Energie-Mehrverbrauch wird in der Lastverteiler-Novelle vom Jahre 1948, also durch ein Bundesgesetz, vorgeschrieben, die Höhe selbst durch eine Verordnung des Bundesministeriums für Energiewirtschaft und Elektrifizierung bestimmt. Die Wiener Elektrizitätswerke sind einfach auf Grund eines gesetzlichen Auftrages verpflichtet, die Vorschreibung und Einhebung von Mehrgebühren vorzunehmen.

In den letzten Jahren hat der Stromverbrauch in jedem Jahr eine Steigerung um rund 20 Prozent erfahren. Demgegenüber stehen auch heuer wieder bis in die letzte Zeit abnormal gewesene Trockenheit, die jahreszeitlich bedingten Schwankungen der hydraulischen Darbietung und unsere begrenzte kalorische Erzeugungsmöglichkeit.

In diesem Zusammenhang muß ausdrücklich festgestellt werden, daß die Stromknappheit keineswegs eine Wiener oder österreichische sondern eine gesamteuropäische Angelegenheit ist. Das Eidgenössische Amt für Elektrizitätswirtschaft hat sich beispielsweise veranlaßt gesehen, ab 1. Februar 1949 besonders verschärfte Vorschriften für den Stromverbrauch zu erlassen. So wurde jede elektrische Raumheizung untersagt, ebenso die Reklamebeleuchtung. Die Schaufensterbeleuchtung ist spätestens um 19 Uhr auszuschalten. Bei Haushaltungen und Büros beträgt der zulässige monatliche Verbrauch 60% des durchschnittlichen Verbrauches in den Monaten Jänner und Februar 1948, wobei darauf zu verweisen ist, daß auch im Jahre 1948 bereits eine Stromdrosselung bestand.

Wie man sieht, muß überall ein Ausgleich geschaffen werden, um die Stromversorgung aller sicherzustellen, wenn auch in einem gelenkten und geregelten Ausmaß. Die Mehrgebühren werden übrigens auch den Industriebetrieben vorgeschrieben und soweit

überhaupt ein Überblick möglich ist, kann gesagt werden, daß die von den Industriebetrieben bezahlten Mehrgebühren höher sind als die von den sogenannten Tarifabnehmern vereinnahmten Beträge.

Da die bisherigen Appelle an die Stromverbraucher durch die Presse und Rundfunk nichts oder nicht viel gefruchtet hatten, mußte - um Abschaltungen oder gar einen Zusammenbruch des Verbundnetzes zu vermeiden - zu der zwar unpopulären, aber durchgreifenden Art der Eintreibung von Mehrgebühren geschritten werden. Über diese Tatsache kommt niemand hinweg. Und das eben Gesagte gilt sowohl für die abgelaufene Periode, wie auch sicher noch für den kommenden nächsten Winter. Mit den Folgeerscheinungen in der Praxis kann man allerdings nicht immer einverstanden sein. Es ist klar, daß ein mit großem Einkommen gesegneter Stromverbraucher mit leichterer Geste seinen sogenannten Strafzettel begleicht, auch wenn diese Mehrgebühr 1.500 oder 2.000 Schilling ausmacht, als ein mit fixen normalen Bezügen Rechnender, der unter Umständen vor der Unmöglichkeit steht, die Mehrgebührenvorschreibung zu bezahlen, die unverschuldeterweise durch Krankheit eines Familienmitgliedes hervorgerufen wurde.

Im ersteren Falle ist zu erwähnen, daß die Freude des Betreffenden, durch Bezahlung der Mehrgebühr um eine Strafe und damit um die Abschaltung hinwegzukommen nicht allzu lange währt, da bei der nächsten Überschreitung eben doch mit der Abschaltung vorgegangen wird. Im zweiten Falle werden die Wiener E-Werke immer ein Einsehen haben, wenn es um ausgesprochene Notstände geht. Es sind im allgemeinen 40 Prozent der vorgeschriebenen Mehrgebühren storniert worden, wenn der Stromabnehmer nachweisen konnte, daß er aus familiären Gründen, geschäftlichen Ursachen oder infolge Krankheit zur Überschreitung gezwungen war. Bei dieser Gelegenheit ist aber noch hervorzuheben, daß bereits im Mai 1948 Erläuterungen zur Strombezugsgenehmigung herausgegeben wurden und sowohl in Presse und Rundfunk die Strombezieher aufgefordert wurden, sich wegen Strombezugsgenehmigung an die vorgesehenen Stellen zu wenden, u.zw. ging der bezügliche Antrag eines Stromverbrauchers mit einem Bedarf von über 5.000 kWh an den Bundeslastverteiler, der Antrag über einen Verbrauch von 1.000 - 5.000 kWh an den Landeslastverteiler.

9. März 1949

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 241

Die Wiener Elektrizitätswerke werden es immer begrüßen, wenn auch die kleineren Stromverbraucher, also die unter 1.000 kWh, das sind Haushalte und kleinere Geschäfts- und Gewerbebetriebe, sich rechtzeitig wegen Überprüfung ihrer Verbraucherquote an die Direktion wenden werden.

Auf diese Weise wird es möglich sein, allenfalls im Zusammenhang mit berechtigten und begründeten Wünschen, eine sorgfältigere soziale Differenzierung zu erreichen und die Erinnerung an den heurigen Winter und die damit gewonnenen Erfahrungen nutzbringend zu verwerten.

Albert Hacke - 80 Jahre alt

=====

Der bekannte Komponist Wiener Volksmusik Albert Hacke feiert in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Zahlreiche Wiener Lieder zeigen den melodischen Reichtum seiner Begabung. Seine echt wienerische Weise "Drunt in Erdberg is a Gasserl" ist zum Volkslied geworden.